

Mobilitätsalternativen Älterer im ländlichen Raum Region Südbayern

iGES

Vorstellung der Studienergebnisse für den Regierungsbezirk Oberbayern

Christoph Gipp, Geschäftsführer IGES Institut GmbH
Rosenheim, 13.12.2017

Inhalt

1. Ziel und Umfang der durchgeführten Studie
2. Mobilitätsrealität älterer Menschen
im ländlichen Raum in Südbayern und im Regierungsbezirk Oberbayern
3. Handlungsoptionen für Südbayern und den Regierungsbezirk Oberbayern
4. Wichtige Kernergebnisse & Handlungsbedarfe

1. Ziel und Umfang der durchgeführten Studie für Südbayern

Vertiefung der vorliegenden deutschlandweiten Studie für die Region Südbayern.

ADAC Südbayern e.V.



Welche Mobilitätsanforderungen im Alter bestehen im ländlichen Raum?

Wie wird die Mobilität im Hinblick auf Kosten, Gesundheit, etc. von Äteren bewertet?

Welchen Stellenwert hat der Pkw für die Mobilität im ländlichen Raum?

Wie werden aktuell die Mobilitätsbedürfnisse bewältigt?

Welche Alternativen bestehen zum Pkw?

Quelle: IGES 2014 im Auftrag des ADAC.

Begriffsbestimmung „Ältere“ und „ländlicher Raum“.

„Ältere“

Betrachtung von drei Altersgruppen:

- **55 bis 64 Jahre:** Noch im Berufsleben stehend.
- **65 bis 74 Jahre:** Aktive Phase nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben.
- **Ab 74 Jahre:** Phase abnehmender Aktivität und Mobilität.

Anteil Älterer an der Gesamtbevölkerung in der Region Südbayern: Ca. 31,7%.

„Ländlicher Raum“

Differenzierte Untersuchung ländlicher Räume:

Gebiete mit einer Einwohnerdichte von

- **0-100 Ew/km²**
- **100-150 Ew/km²**

Differenzierung erfolgt, um mögliche Unterschiede zwischen ländlichen Räumen geringerer und höherer Dichte zu erkennen.

Fläche ländlicher Räume in Südbayern: Ca. 67%.

Hier leben ca. 29% der Südbayerischen Bevölkerung.

Untersuchung zur Ermittlung des Handlungsbedarfes zur Sicherung der Mobilität Älterer in Südbayern.

ADAC Südbayern e.V.

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Erhebung des gegenwärtigen Mobilitätsverhaltens sowie der Mobilitätsbedürfnisse Älterer im ländlichen Raum in Südbayern Erhebung der Anforderungen und Optionen altersspezifischer Mobilität
Methode	<ul style="list-style-type: none"> Telefonische Befragung (CATI¹) von 1.964 Probanden ab 55 Jahren
Zeitraum	<ul style="list-style-type: none"> Die Befragung erfolgte zwischen Mitte Februar und Ende März 2016
Untersuchungsraum	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung nach acht Planungsregionen (PR) Teilweise Einbeziehung von PR Ingolstadt und PR Regensburg Münchner Umland als Vergleichsregion



¹Computer Assisted Telephone Interview.
Karte: IGES.

Das Umland um das Oberzentrum München wird als Vergleichsregion dargestellt.

ADAC Südbayern e.V.

Wieso wird das Münchner Umland betrachtet?

- Ziel ist es, eventuelle Unterschiede im Mobilitätsverhalten zu identifizieren

Welche Gemeinden zählen zum Münchner Umland?

- Gemeinden der Landkreise Freising, Erding, Ebersberg, München, Starnberg, Fürstenfeldbruck sowie Dachau (ohne Berücksichtigung der Einwohnerdichte betrachtet)
- Städtische Bereiche werden ausgenommen, um den Vergleich ländlicher Regionen Südbayerns mit den Münchner Umlandgemeinden nicht zu verzerren
- → Mittelstädte ab 20.000 Einwohner (z.B. Freising, Erding, Unterschleißheim, Unterhaching) nicht einbezogen



Karte: IGES.

2. Mobilitätsrealität älterer Menschen im ländlichen Raum in Südbayern und im Regierungsbezirk Oberbayern

Der demografische Wandel wirkt sich zunehmend auf die zukünftige ländliche Mobilitätsentwicklung aus.

Herausforderungen für Mobilität und Nahversorgung im ländlichen Raum

Weiterhin oft Rückgang der Siedlungsdichte

Vergrößerung der Entfernungen

Zentralisierung der Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastrukturen

Subjektiv wahrgenommene Unterversorgung (Bsp. Ärztedichte)

ÖPNV zwischen Resignation und Revolution



Foto: IGES.

Das Auto spielt die wichtigste Rolle in der Alltagsmobilität. Beispiele aus der **Gesamtregion Südbayern.**

ADAC Südbayern e.V.

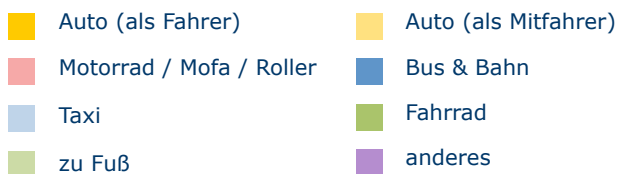
Unterschiedliches Mobilitätsverhalten...

... zwischen Altersgruppen:

- In jüngeren Altersgruppen fahren die meisten Befragten selber mit dem Auto.
- Der Anteil der Mitfahrer steigt mit zunehmendem Alter.

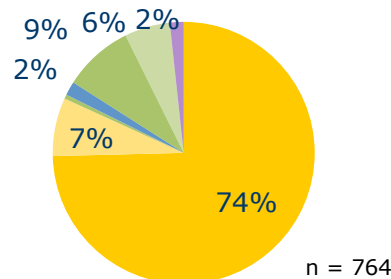
... zwischen Sommer und Winter:

- Winter: Zufußgehen Bus & Bahn häufig einzige Alternativen zum Auto.
- Sommer: Fahrradanteil stärker ausgeprägt.

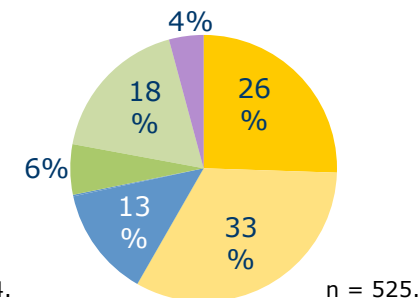


Beispiel Einkaufsweg

Sommer, 55-64 Jahre

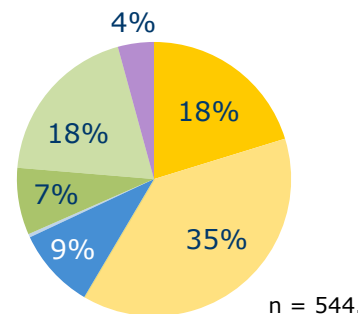


Sommer, über 74 Jahre

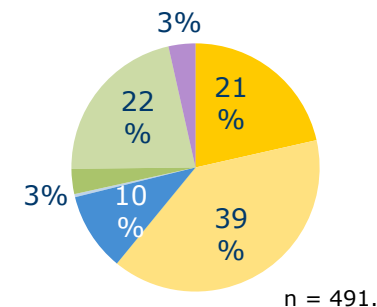


Beispiel Freunde & Verwandte besuchen

Sommer, über 74 Jahre



Winter, über 74 Jahre



Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Beispiele für die Verkehrsmittelwahl im Regierungsbezirk Oberbayern.

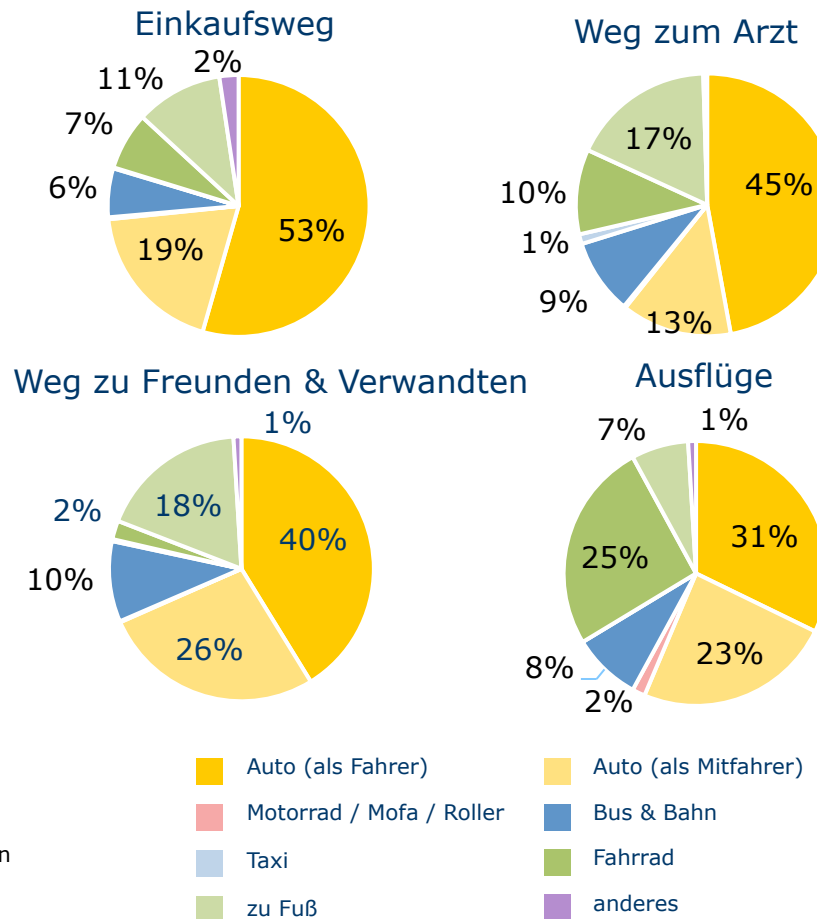
ADAC Südbayern e.V.

Autonutzung dominiert mit Anteilen von über 50% in allen Wegezwecken (Fahrer und Mitfahrer)-

Anteil von Bus und Bahn mit ca. 6-10% über alle Wegezwecke **gering**. Im Vergleich zu den den Regierungsbezirken Niederbayern und Schwaben höherer Bus-/Bahn-Anteil.

Fahrradnutzung besonders bei **Ausflügen** ausgeprägt (ca. 25%). Relevante Fahrradnutzung **auch** bei **Arztbesuchen** (ca. 10%) und beim **Einkaufen** (ca. 7%).

Modal Split im Regierungsbezirk Oberbayern, Ausgewählte Wegezwecke (jeweils Sommer)



Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchner Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100.
Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Befragte im ländlichen Raum sind mit zunehmendem Alter auf Alternativen zum eigenen Pkw angewiesen.

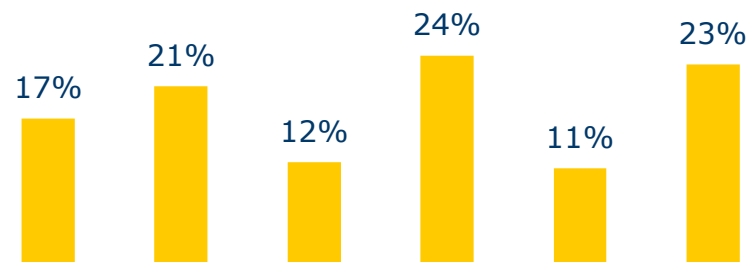
ADAC Südbayern e.V.

Pkw-/Führerscheinbesitz und Pkw-Verfügbarkeit nehmen mit zunehmendem Alter ab.

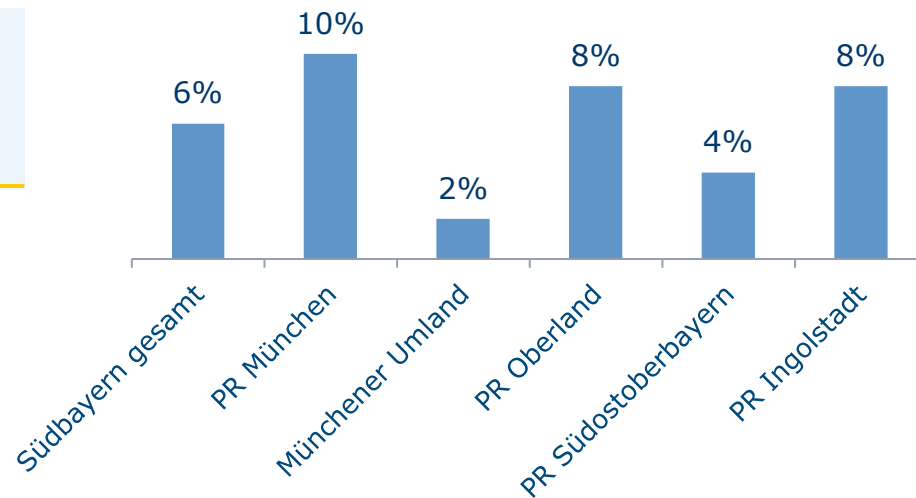
Führerschein-Besitz im Regierungsbezirk Oberbayern im Vergleich zu Gesamt-Südbayern im Durchschnitt niedriger.

Anteil Befragte ohne Auto-Verfügbarkeit sowie Anteil Alleinlebender in PR München und Oberland am höchsten.

Anteil Befragte ohne Führerschein

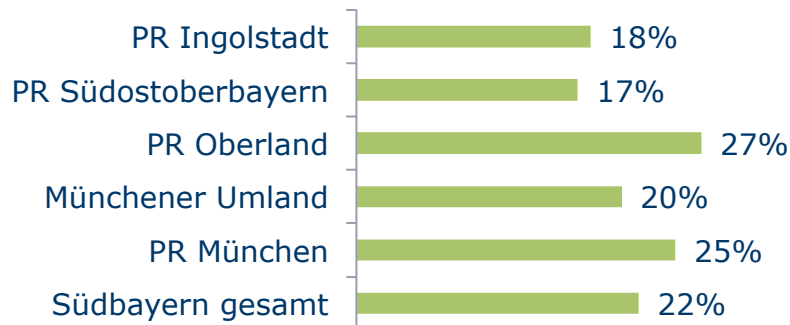


Anteil Befragte ohne Auto-Verfügbarkeit (Fahrer und/oder Mitfahrer)



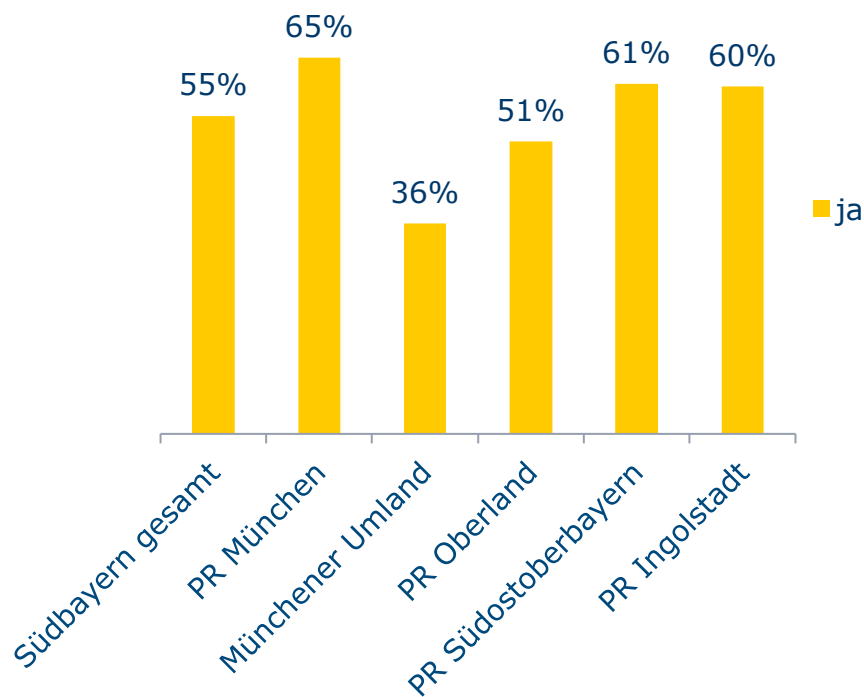
Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchener Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100.
Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Leben Sie allein?

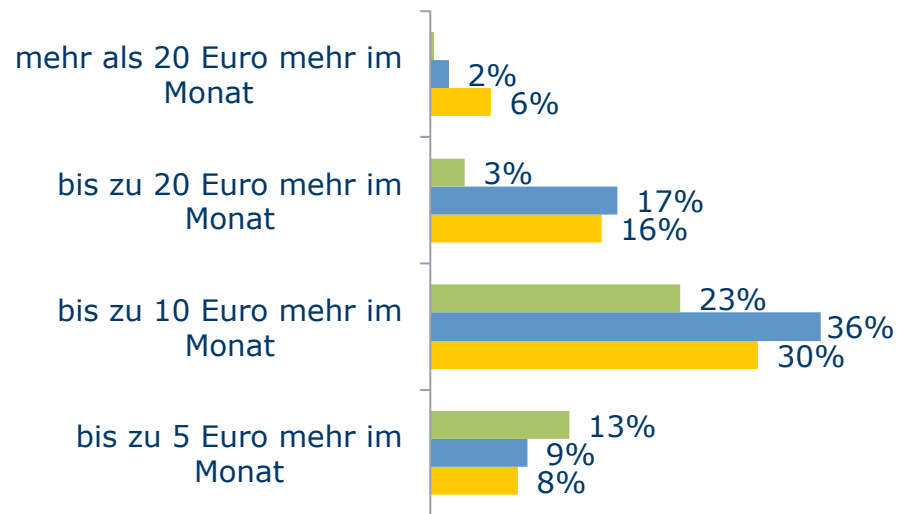


Individuelle Mobilitätsausgaben steigen aus Sicht der Mehrheit der Befragten zukünftig.

Glauben sie, dass Sie zukünftig mehr Geld für Mobilität ausgeben müssen?



Bis zu welcher Höhe wäre Kostensteigerung tragbar?



Südbayern gesamt

Steigerung der Mobilitätskosten um **bis zu 10 Euro im Monat** aus Sicht der größten Befragtengruppe tragbar.

Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchner Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Verkehrsmittelwahl zeigt Bedeutung des Mitfahrens im Pkw. Bei wem wird mitgefahren?

ADAC Südbayern e.V.

Familie und Freunde/Nachbarn innerhalb aller Altersgruppen als **häufigste Mitfahrgelegenheit.**

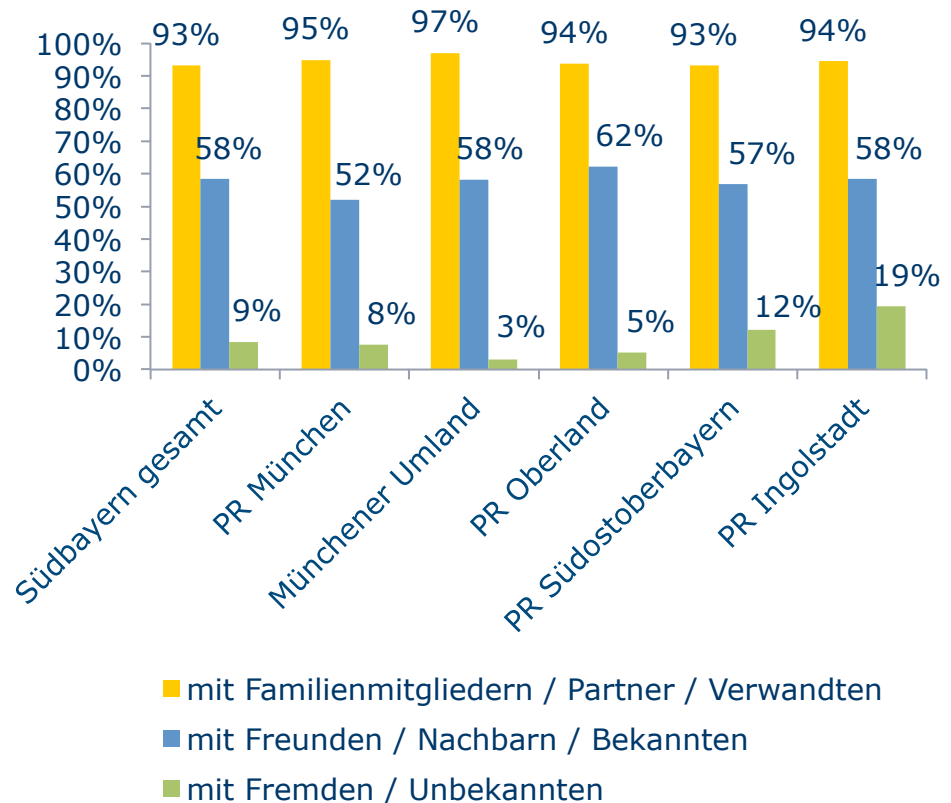
Mitfahrt bei Fremden bzw. Unbekannten wird nur **wenig praktiziert.** Aber: vergleichsweise hoher Anteil in PR Ingolstadt.

Soziales Umfeld und **Vertrauensumfeld** ist bei Mitnahmelösungen **entscheidend.**

Trotz hoher Bedeutung bei Verkehrsmittelwahl sind **„Mitfahrangebote“ kaum bekannt***

*(15% PR München, 10% Münchener Umland, 10% PR Oberland, 9% PR Südostoberbayern, 4% PR Ingolstadt)

Bei wem fahren Sie mit?



Mehrfachnennungen waren möglich.
Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchener Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100.
Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Unterschiedliche Bewertung der Anbindung an Bus & Bahn weist auf weiter vorhandene Defizite im ländlichen Raum hin.

ADAC Südbayern e.V.

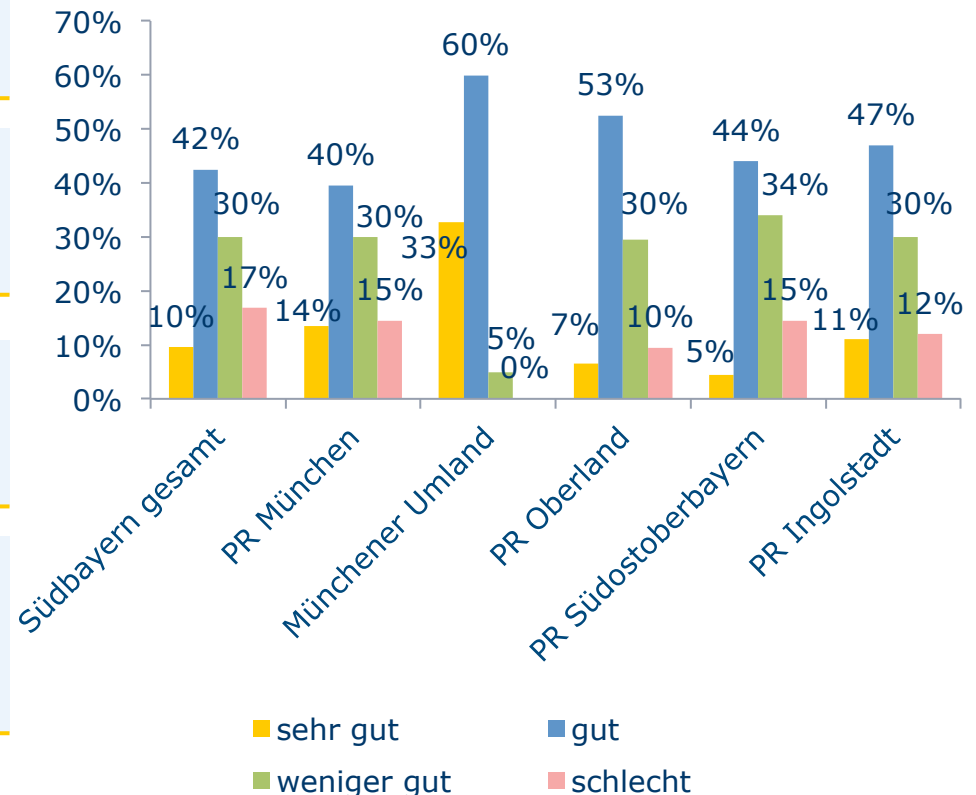
Im Vergleich zu Gesamt-Südbayern deutlich positivere Bewertungen. Gute **Angebotsqualität im Münchener Umland** wird deutlich.

Schwerpunkt „weniger guter“ bzw. „schlechter“ Bewertungen in **PR Südostoberbayern**

Unflexibilität und **lange Reisezeiten** häufigste **Nutzungshemmnisse** in allen Planungsregionen.

Befragte **ÖPNV-Nutzer bewerten** die Anbindung an Bus und Bahn generell **besser als Nicht-Nutzer**.

Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit von Bus und Bahn von Ihrem Wohnort ein?



Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchner Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100.
Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Fahrtauglichkeit und Autofahren: Wille der Älteren zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung vorhanden.

ADAC Südbayern e.V.

Angaben für Gesamt-Südbayern:

Die am häufigsten genannten Umstände, unter denen die Befragten das **Autofahren aufgeben** würden lauten

- Fehlendes Sicherheitsgefühl
- Medikamenteneinnahme
- Gesundheitliche Probleme

Damit die angegebene Verantwortung wahrgenommen werden kann, sind ausreichende **Mobilitätsalternativen zum Pkw-Fahren** erforderlich.

Drei häufigste Umstände, unter denen Befragte das Autofahren aufgeben würden:

„Wenn ich mich nicht mehr sicher fühle“ (69%)

„Wenn ich Medikamente nehmen muss, die meine Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen“ (65%)

„Wenn ich aufgrund von gesundheitlichen Problemen beim Fahren Schwierigkeiten habe“ (65%)

Von oben nach unten: n=933, n=879, n=883. Mehrfachnennungen waren möglich. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

3. Handlungsoptionen für Südbayern und den Regierungsbezirk Oberbayern

Handlungsfelder der öffentlichen Hand für die Mobilitätssicherung im ländlichen Raum.

1.

Öffentlichen Verkehr

als Aufgabe der Daseinsvorsorge unterstützen und weiterentwickeln

2.

Individuelle Mobilitätslösungen

unterstützen

3.

Verknüpfung optimieren,
u.a. von ÖV und individueller Mobilität

**Barrierefreiheit schaffen!
Helfen und informieren!**

4.

Rahmenbedingungen

- Umsetzung alternativer und flexibler Mobilitätsformen erfordert moderneres flexibleres Personenbeförderungsrecht
- Finanzierung schlagkräftiger machen

5.

Neues zulassen

- Innovation aktiv gestalten (vom Rufbus bis zum Autonomen ÖV)
- Sektorübergreifende Lösungen schaffen: Tourismus, Gesundheit ...

Lösungsansätze für privates & zivilgesellschaftliches Engagement zur Mobilitätsicherung.

Selbsthilfe / „Bürger fahren für Bürger“

„Teilen bzw. Nutzen statt Besitzen“

Privatwirtschaftliches Engagement

Bürgerengagement

- „Klassischer“ Bürgerbus
- Bedarfsorientierte Bürgerbusse
- Fahrdienste „Bürger fahren Bürger“

Sharing-Modelle

- Gemeinsame Nutzung von Autos oder Fahrrädern
- Wirtschaftliche mögliche Lösungen nicht mehr utopisch

- Taxi als Teil des ÖPNV-Angebotes im ländlichen Raum (v.a. Krankenfahrten)
- Entgeltliche Hol- und Bringdienste für Waren
- „Grauer Markt“ der Personenbeförderung (v.a. touristische Hol- und Bringdienste)
- Innovationen in Haus-zu-Haus-Beförderung (z.B. Door-to-Door)

Mitnahmeverkehre im privaten Pkw

- Klassische private Mitnahme im engen sozialen Umfeld
- Fahrgemeinschaften, z.B. Pendler oder Mitfahrbänke
- Private Mitnahme mit unbekanntem Personen (organisiert und spontan)
- Überregionale Mitfahrplattformen, Bürgermitfahrplattformen

Nutzungsinteresse für Mobilitätsoptionen im Regierungsbezirk Oberbayern aus Sicht der Befragten.

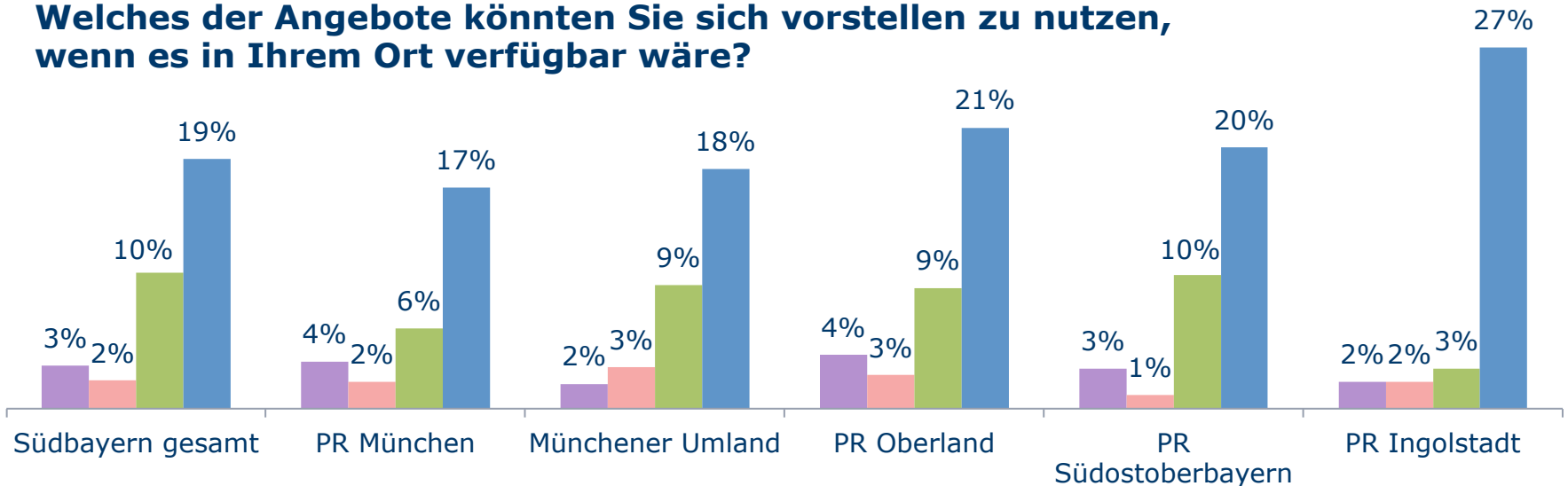
ADAC Südbayern e.V.

Potenzial für Einsatz Elektrofahrrad besonders stark ausgeprägt, gefolgt vom **Ruf-/Bürgerbus**.

Rolle von **Sharing-Lösungen und Mitfahroptionen** mit **höherem Potenzial als in anderen Regierungsbezirken**.

- Carsharing
- Mitnahmeverkehr / Mitnahme im fremden Auto
- Rufbus oder Bürgerbus
- Elektrofahrrad

Welches der Angebote könnten Sie sich vorstellen zu nutzen, wenn es in Ihrem Ort verfügbar wäre?



Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchner Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Beispiel Flexibler ÖPNV: Aufbauen auf erste Erfolge von Rufbus-/Bürgerbus-Angeboten.

ADAC Südbayern e.V.

Nur ca. 2% aller Befragten in Gesamt-Südbayern kennen oder nutzen einen Rufbus.

Lediglich ca. 5% aller Befragten kennen einen Rufbus, nutzen ihn aber nicht.

Bsp. PR Ingolstadt (Rufbus und Bürgerbus vorhanden): Ca. 16% der Befragten in der Planungsregion kennen einen Bürgerbus, immerhin ca. 8% nutzen ihn auch.

Rufbus- oder Bürgerbus-Angebote sind **Teil einer Gesamtstrategie** zur Stärkung von **Hauptachsen** und **Feinverteilung** in der Fläche.

Flexibler ÖPNV und/oder zivilgesellschaftlich/ehrenamtlich getragene Mobilität funktioniert.

Lernen von **guten Beispielen**:

- www.ISTmobil.at, (Österreich)
- www.moobilplus.de (Vechta, Niedersachsen)
- **Bürgerbus Chiemsee** (www.rovg.de/php/buergerbus.php)



Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.
Fotos: IGES.

Beispiel Barrierefreiheit: Abbau von ÖPNV-Barrieren ist Mobilitätssicherung.

ADAC Südbayern e.V.

Ca. 17% aller Befragten schätzen insgesamt die Erreichbarkeit von Bus und Bahn von ihrem Wohnort als schlecht ein.

Ca. 58% aller Befragten nennen Unflexibilität als größtes Nutzungshemmnis für Bus und Bahn.

Nutzungsbarrieren im ÖPNV **abbauen.**

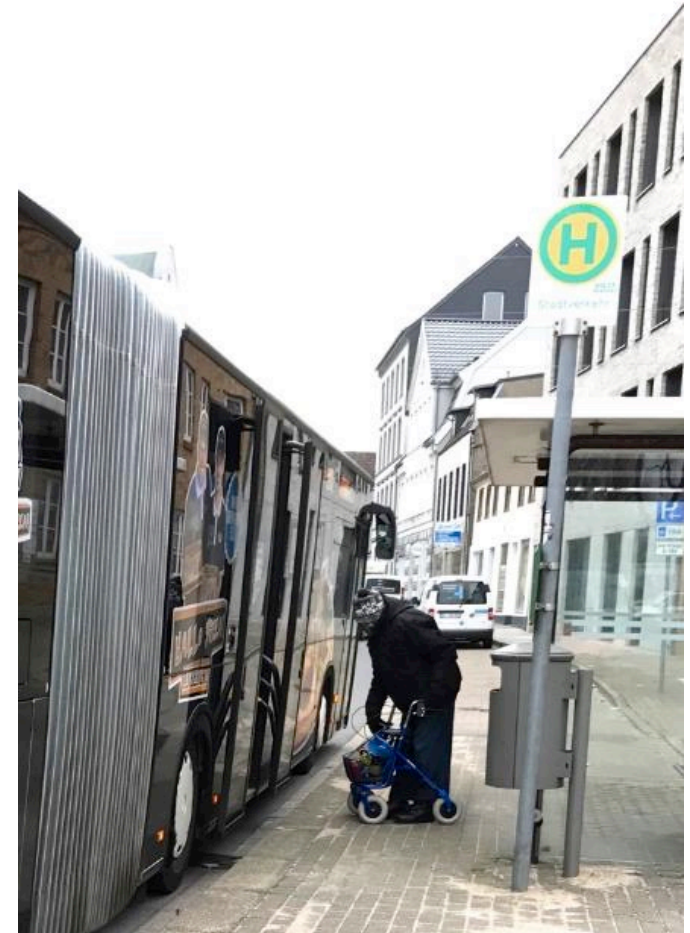
Grundlage ist ein **integrierte Betrachtung** von:

- Infrastruktur (z.B. Haltestellen),
- Fahrzeugen und
- Informationszugang.

Planungs- und Realisierungsdilemma

der „vollständigen Barrierefreiheit“ lösen:

- Schwerpunkte definieren: starten, wo die meisten Nutzer erreicht werden,
- Finanzierung gemeinsam Absichern (Kommunen, Land und Bund).



Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V. Foto: IGES.

Beispiel Moderne Kommunikationsformen: Wachsende Nutzung durch Ältere erleichtert Mobilitätssicherung.

ADAC Südbayern e.V.

Hohe Affinität zu modernen Kommunikationsformen im Regierungsbezirk Oberbayern.

Mit **ca. 65% nutzen** die meisten aller Befragten in der PR München **das Internet**.

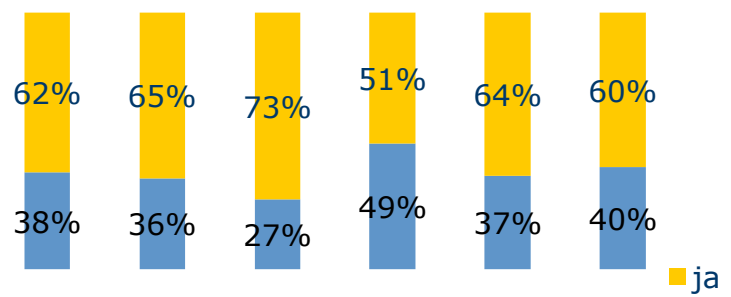
Internet- und Smartphone-Nutzung in Regierungsbezirk Oberbayern leicht höher als in Gesamtbayern.

Je jünger, umso höher die Nutzung.

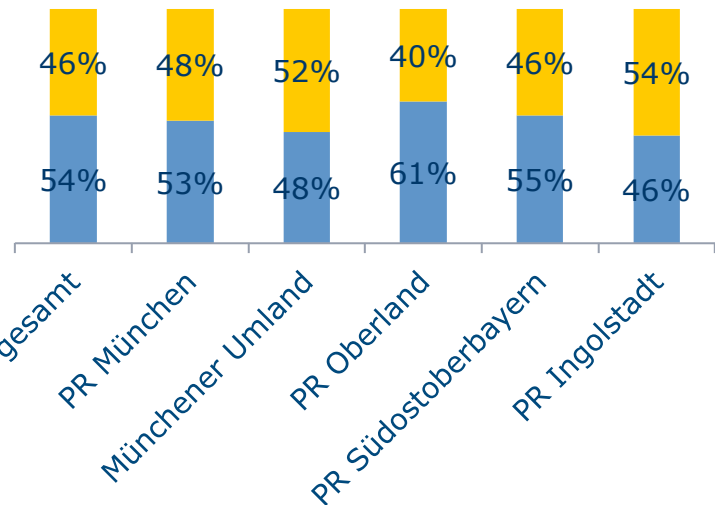
Trend nutzen, um die **Verbreitung von flexiblen ÖPNV-Angeboten, Plattformlösungen** etwa zur Mitnahme und anderen neuen Mobilitätsformen zu **erleichtern** und zu unterstützen.

Die **analoge Verfügbarkeit von Informationen vor Ort** darf jedoch nicht ersetzt werden.

Nutzen Sie einen Internetanschluss?



Nutzen Sie ein Smartphone?



Südbayern gesamt: n=1.964. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Beispiel Moderne Kommunikationsformen: Wachsende Nutzung durch Ältere erleichtert Mobilitätssicherung.

ADAC Südbayern e.V.

Hohe Affinität zu modernen Kommunikationsformen im Regierungsbezirk Oberbayern.

Mit **ca. 65% nutzen** die meisten aller Befragten in der PR München **das Internet**.

Internet- und Smartphone-Nutzung in Regierungsbezirk Oberbayern leicht höher als in Gesamtbayern.

Je jünger, umso höher die Nutzung.

Trend nutzen, um die **Verbreitung von flexiblen ÖPNV-Angeboten, Plattformlösungen** etwa zur Mitnahme und anderen neuen Mobilitätsformen zu **erleichtern** und zu unterstützen.

Die **analoge Verfügbarkeit von Informationen vor Ort** darf jedoch nicht ersetzt werden.



Fotos: Fotolia.

Südbayern gesamt: n=1.964. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Beispiel E-Rad: Elektrofahrräder unterstützen Nahmobilität.

ADAC Südbayern e.V.

Ca. **14%** der Befragten **besitzen** E-Rad.
Ca. **21% der Befragten** können sich E-Rad-Nutzung vorstellen.

Ca. **30%** aller Befragten **denken über die Anschaffung** eines Elektrofahrrades **nach**.
Höchster Wert in Gesamt-Südbayern.

Knapp ein Viertel der Befragten würden **nach dem Kauf** eines Elektrofahrrades **häufiger Rad fahren**.

Radinfrastruktur sollte ausgebaut und sicher gestaltet werden.

Es gilt dennoch, auch **Lösungen für Wintermonate** zu finden.



Quellen: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.,
Zweirad-Industrie-Verband 2016. Fotos: Fotolia

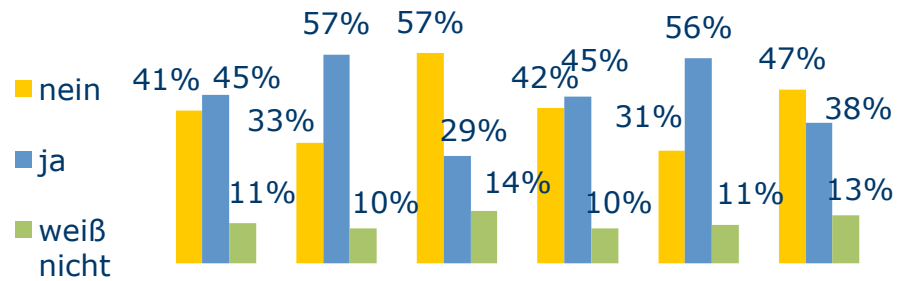


Beispiel Zukunft: Einschätzungen zur Automatisierung durch die Befragten.

ADAC Südbayern e.V.

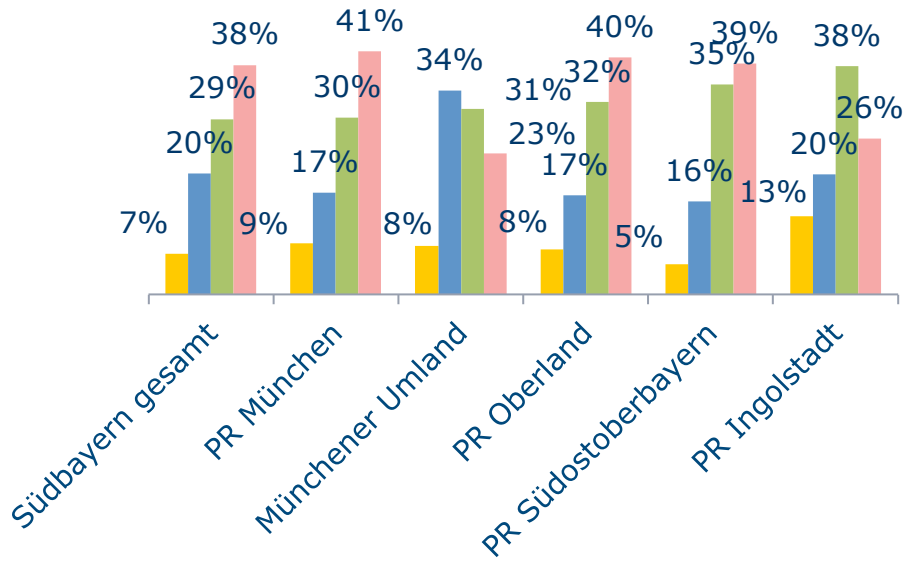
- Umsetzung **vollautomatisierter Mobilität** aus Sicht der Befragten überwiegend **mittel- bis langfristig**.
- Ca. **ein Viertel der Befragten** erwartet sogar **kurz bis mittelfristige** Umsetzung.
- Nutzungsbereitschaft zeigt Zurückhaltung und Neugier gleichermaßen.
- Befragte im Münchener Umland mit hoher Skepsis.

Können Sie sich vorstellen, in einem voll automatisierten Auto zu fahren?



Wann wird das voll automatisierte Fahren zur Verfügung stehen?

- In den nächsten 5 Jahren
- In den nächsten 5 bis 10 Jahren
- In den nächsten 10 bis 15 Jahren
- Das wird länger als 15 Jahre dauern



Südbayern gesamt: n=1.964; PR München, PR Oberland, PR Südostoberbayern jeweils: n=200; Münchener Umland: n=162; PR Ingolstadt: n=100. Quelle: IGES 2016 im Auftrag des ADAC Südbayern e.V.

Beispiel Zukunft: Autonome Mobilität als Lösungsoption probieren.

ADAC Südbayern e.V.

Bayern:

- Pilotversuch der DB AG in Bad Birnbach
- Erste Autonome Buslinie Deutschlands auf öffentlichen Straßen seit Okt 2017

Brandenburg:

- Versuchsprojekt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin für autonomen ÖPNV auf dem Land
- Unterstützung durch ADAC Berlin-Brandenburg e.V.
- Betriebsstart für Herbst 2018 avisiert

Weitere Aktivitäten u.a. in

- Kreis Nordfriesland, Schleswig-Holstein
- Etc.



Foto: IGES.

4. Wichtige Kernergebnisse & Handlungsbedarfe

Gesamtstrategie „Mobilität in der Fläche“ zur Mobilitätssicherung und für innovative Mobilitätskonzepte.

ADAC Südbayern e.V.

Die vorliegende Studie zeigt viele Handlungsfelder auf.

Die zukünftige Mobilitätssicherung erfordert dabei die Zusammenarbeit vieler Akteure.

Mögliche **wesentliche Aspekte einer Gesamtstrategie** „Mobilität in der Fläche“, um die individuelle Mobilität Älterer im ländlichen Raum zu erhalten:

- Verkehrsgebiet und Rahmenbedingungen vor Ort beachten
- Kooperation aller Akteure erforderlich (Verwaltungen, Verbände, Unternehmen, soziale Institutionen, Ehrenamt, etc.)
- Sinnvolle Verzahnung der unterschiedlichen Angebote
- Finanzierung zwischen den Akteuren abstimmen
- Einbeziehung externer Partner (Gesundheit, Tourismus, Einzelhandel, Postdienste, etc.)
- Flankierende Maßnahmen notwendig
 - Unterstützendes Marketing
 - Schulung und Information zu neuen Angebotsformen

TOP 10 Kernergebnisse der Studie

1. Auto spielt wichtigste Rolle in der Alltagsmobilität der Älteren

2. Mit zunehmendem Alter sind Ältere im Regierungsbezirk Oberbayern auf Alternativen zum Pkw angewiesen.

3. Bemerkenswertes Verantwortungsgefühl der Älteren zur eigenen Fahrtauglichkeit

4. Interesse der Älteren an Mitnahmeangeboten: Handlungsbedarf und Lösungsoptionen zugleich

5. Unterschiedliches Mobilitätsverhalten zwischen Sommer und Winter: Anpassungen im ÖPNV-Angebot erforderlich

6. Flexible und innovative ÖPNV-Angebote im Regierungsbezirk Oberbayern entwicklungsfähig

7. ÖPNV-Barrieren müssen dringend abgebaut werden

8. Elektrofahrräder und Ruf- bzw. Bürgerbusse haben hohes Nutzungspotenzial unter den Älteren im Regierungsbezirk Oberbayern

9. Ältere im Regierungsbezirk Oberbayern besitzen hohe Affinität zu modernen Kommunikationsformen

10. Ältere im Regierungsbezirk Oberbayern zeigen sich zurückhaltend und neugierig gegenüber vollautomatisiertem Fahren

Die Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Mobilitätsalternativen Älterer im ländlichen Raum in Südbayern“ ist online unter folgendem Link abrufbar:

www.presse.adac.de/regionalclubs/suedbayern

Christoph Gipp

IGES Institut GmbH

Friedrichstraße 180, 10117 Berlin

Zeltnerstr. 3, 90443 Nürnberg

Raboisen 38, 20095 Hamburg

christoph.gipp@iges.com

Fon +49 30 230 809 589

Fax +49 30 230 809 11

www.iges.com

IGES